Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 54 (1912)

Heft: 9

Artikel: Ein Fall von primärer traumatischer Labmagenentzündung und sekundärer zirkumskripter Enteritis bei einer Kuh

Autor: Wyssmann, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-591370

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beziehen, das kommt sie viel billiger, denn in einem solchen Falle mache ich die Preise niedrig. Wo keine Depot sind und bei Spezialfällen bitte Sie, sich direkt an mich zu wenden Aus Erfahrung habe ich gesehen, dass durch Sparsamkeit, Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit schon grosser Schaden entstanden ist.

Den Schillerstein wird dieser Giftmischer wohl gesehen haben, aber die deutschen Klassiker sind ihm fremde Gestalten. Er hat wohl nicht Zeit, Stil und Orthographie sind Nebensache, wenn nur die Kühe trächtig werden.

Bienz mahnt mich jedoch an Napoleon III., als er ein Zündhölzchen nach Melkerart an den Hosen anzündete und dazu sagte: „Ce n'est pas royal, mais c'est pratique".

Im weitern kommt dem Manne ein Gewissen wie eine Handharmonika zu Hilfe, und sein Geschäft wird blühen, so lange es Dumme gibt, d. h. in aeternum. *Salvisberg.*

Ein Fall von primärer traumatischer Labmagenentzündung und sekundärer zirkumskripter Enteritis bei einer Kuh.

Von E. Wyssmann-Neuenegg.

Bekanntlich sind die beim Rind durch Fremdkörper bedingten Läsionen ausserordentlich vielgestaltig. Während der Organismus in den allermeisten Fällen von der Haube aus attackiert wird, so sehen wir ganz ausnahmsweise ein Vordringen des Fremdkörpers auch von den anderen Magenabteilungen aus, wie z. B. vom Wanst (Zipperlen, Napp) oder vom Labmagen (Leonhardt). Wenger bemerkt in seiner umfassenden Arbeit über die Gastritis traumatica zu dieser Frage: „Nur in ganz seltenen Fällen gelang es uns, den Durchtritt des Fremdkörpers in der Pansenwand, noch seltener im Psalter oder Labmagen nachzuweisen."

In der Meinung, dass jeder kasuistische Beitrag zu diesem Kapitel ein gewisses Interesse beanspruchen darf,

möchte ich im folgenden einen Fall beschreiben, wo durch das Vordringen eines Fremdkörpers vom Labmagen aus eine Perigastritis und durch diese per continuitatem eine Entzündung und Verklebung mehrerer Dünndarmschlingen veranlasst wurde. Der Fall betraf eine dem Kleinbesitzer A. B. in F. gehörende 5jährige, seit 3½ Monaten trächtige, mittelmässig genährte Simmentaler Kuh, die früher immer gesund gewesen sein soll. Dieselbe erkrankte am 8. Juni an leichter Kolik. Nach Verabreichung von krampfstillenden Mitteln verschwand die Unruhe rasch, da sich jedoch in der Folge Indigestionserscheinungen anschlossen, so wurde mir die Kuh am 10. Juni zur Untersuchung vorgeführt. Patient erschien sehr matt und machte trotz wenig erhöhter Rektaltemperatur (39,4) und trotz unverändertem Puls (66) und normaler Atmung (12) einen schwerkranken Eindruck. Die Flanken waren beidseitig etwas zu voll und die Peristaltik stark herabgesetzt. Ich schloss aus diesen Symptomen auf eine akute Gastro-Enteritis, stellte eine zweifelhafte Prognose und verordnete neben strenger Diät Schleimtränke und Stomachica. Nach zwei Tagen erhielt ich Bericht, die Kuh sei etwas munterer und bekunde wieder etwas Appetit, worauf ich die Hungerdiät und die bisherige Medikation noch fortsetzen liess.

Am 13. Juni gelang es der Kuh, etwas Gras zu fressen, und bald darauf machten sich ziemlich starke Koliksymptome geltend. Am 14. Juni war der Befund folgender: Die Rektaltemperatur war auf 37,3 und die Pulszahl auf 44—48 heruntergegangen, die Zahl der Atemzüge hatte sich nicht verändert. Die Ohren und Hörner waren kühl und das Flotzmaul nur schwach betaut. Ein beunruhigendes Zeichen bildete die Auftreibung der linken Flanke. Die Pansenperistaltik war sehr träge, und die Darmgeräusche zeigten stark wässerigen Charakter. Die jeweilen nur in geringen Mengen abgesetzten Exkremente besassen eine

weiche, breiartige Konsistenz und ein graugrünes Aussehen. Die Exploration per rectum ergab, dass der Pansen nur wenig Futter enthielt, während die Gedärme gefüllt erschienen.

Da sich bisher noch keine Rumination eingestellt hatte, so wurden jetzt noch mässige Gaben von Acidum hydrochloricum verordnet. Tags darauf war der Zustand der nämliche, nur die linke Flanke war etwas weniger gespannt. Das Krankheitsbild blieb auch in den folgenden Tagen unverändert. Als die Kuh am 16. Juni wiederum Appetit zeigte und ruminiert hatte, so wurde auf mein Anraten hin etwas Heu verabreicht. Die Folge davon war, dass die Kuh bald nachher wieder sehr unruhig wurde, auf und nieder sprang und mit den Hinterfüssen gegen den Bauch schlug. Die Milchsekretion lag ganz darnieder.

Mit Rücksicht auf die jedesmal nach der Futteraufnahme einsetzenden Koliksymptome glaubte ich es mit einer Darmstenose zu tun zu haben und gab daher den Rat zur Schlachtung, die am 19. Juni vorgenommen wurde.

Bei der Herausnahme der Eingeweide bemerkte der Metzger einen grossen Widerstand, und es stellte sich heraus, dass der Labmagen in der Höhe des Schaufelknorpels mit dem Zwerchfell verwachsen war. An dieser Stelle besass der Bauchfellüberzug in grosser Ausdehnung ein gerötetes, rauhes und zottiges Aussehen. Der Pansen war etwas gebläht und enthielt nur wenig, meist flüssigen Inhalt. Am grossen Bogen des Labmagens begann 17 cm vor dem Pylorus ein schräg verlaufender, 3 mm dicker Fistelgang, der in eine eigrosse, sehr unregelmässige und buchtige Abszesshöhle führte. Die Wand derselben war 3 mm dick, pigmentiert, und der Inhalt bestund aus dickem, weissem, stinkendem Eiter. Mit dieser Abszesswand waren fünf Dünndarmschlingen vollständig verklebt und bildeten ein fast unentwirrbares, in sulziges Gewebe eingebettetes Konvolut. Die Wandung dieser Darmteile war stark durchfeuchtet und blutreich, und der Inhalt bestund aus

viel dickem Schleim. Am stark verschwollenen Pylorus befand sich ein kleines grauliches Geschwür. Ein Fremdkörper konnte nicht aufgefunden werden.

Die nähere Untersuchung verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Professor Guillebeau.

Alles spricht dafür, dass die Veränderungen am Labmagen durch einen spitzen Fremdkörper verursacht worden sind. Infolge Übergreifens der phlegmonösen Entzündung auf den serösen Überzug des Labmagens wurden dann auch die benachbarten Dünndarmschlingen in Mitleidenschaft gezogen. Aus der Verklebung und Verwachsung derselben resultierte eine bedeutende Unwegsamkeit des Darmes, welche uns die nach der Futteraufnahme auftretenden Koliksymptome hinreichend zu erklären vermag.

Literarische Rundschau.

Behandlung von Druse und Petechialfieber der Pferde. Von Militärtierarzt V. Schaffner. Österreichische Wochenschrift für Tierheilkunde, 1912, Nr. 31.

Verfasser behandelt die Wanderdruse seit Jahren mit intravenösen Jodkaliuminjektionen. 10 gr Jodkalium werden bei Zimmertemperatur in 100 gr Aqua destillata aufgelöst und die Lösung mittels Hohlnadel und Spritze in die Vena jugularis langsam injiziert. Die Tiere zeigen vorübergehend beschleunigtes Atmen, vermehrte Pulszahl und eine Temperatursteigerung von 1—2° C. Daraufhin bessert sich das Allgemeinbefinden und die Fresslust auffallend. Weitere Anschwellungen und Vereiterungen der Lymphdrüsen finden nicht mehr statt. Die Erfahrungen des Verfassers basieren auf ca. hundert Fällen.

Bei Morbus maculosus verschwinden die enormen Anschwellungen schon 12 Stunden nach der Injektion. Bei einigen Pferden traten dieselben allerdings nach 3 Tagen wieder auf, doch brachte eine zweite Injektion ein erneutes Verschwinden der Anschwellungen und Blutungen auf der Nasenschleimhaut.